

von Geschiebe, worunter Felsblöcke bis 1000 Cubikfuß, in Bewegung gesetzt wurden; und daß gleichzeitig an verschiedenen Orten des Glenio- und Livinerthales bedeutende Erdschlipse und Abrutschungen stattfanden.

Die Wirkung dieser Wasser- und Geschiebmassen mußte um so verheerender sein, als sich dieselben mit einem durchschnittlichen Gefälle von 3% das Thal hinunter wälzten. Der Brenno wurde dadurch zum reisenden Strome, welchem nichts widerstehen konnte.

Von Olivone bis Biasca sind die Ufer des Flusses weggerissen oder zerstört, das Flussbett oft auf die ganze Breite der Thalsohle erweitert, bald tiefer gegraben, bald höher aufgefüllt. — Ganze Strecken der schönsten Felder, namentlich bei Aguarossa, Dongio, Malvaglia und Poleggio sind spurlos verschwunden und ihre frühere Ausdehnung höchstens aus einzelnen Baumstumpfen oder Ruinen von Gebäuden erkennbar, welche aus den unabsehbaren Steinfeldern hervorragen. — Bedeutende und drohende Werbrüche fanden namentlich bei Olivone und bei Malvaglia statt. Vollends aber wurde Alles, was von Brücken, Wuhren, Mauern, Häusern, Ställen irgend im Wege stand, ein Spiel der Wellen, und entweder spurlos weggespült oder in Trümmer verwandelt; eine Menge am Ufer befindliche Mühlen, Sägen u. dgl. gänzlich zerstört; ebenso mehrere Strecken der auf Stützmauern dem Fuß der Berge entlang geführten Straße.

Noch bössartiger, obwohl minder bedeutend, zeigte sich die Wirkung der Wildbäche, welche in ihrem obern Theile meistens ein breites Bett aufwühlten, um weiter unten, wo der Abhang flacher wird, sich nach rechts und links auszudehnen und Alles mehrere Meter hoch mit Steinen und Felsblöcken zu überdecken.

Viele Beschädigungen der Straße rühren von diesen Wildbächen her; hauptsächlich aber scheinen sie es auf die Ortschaften abgesehen zu haben, deren mehrere schrecklich davon mitgenommen wurden. Ihren bisherigen Lauf verlassend, stürzten mehrere dieser Mäle mitten auf die Dörfer zu, wobei sie die im Wege stehenden Gebäude wegrißen oder zerstörten, die übrigen mit Schlamm und Steinmassen einfüllten. — Torre, Lottigna, Comprovasco, Semione wurden theilweise vernichtet; Grumo größtentheils zerstört und mit Schutt überführt; Lodero gänzlich eingefüllt, so daß nur noch die Firste einiger Häuser und die Spitze des Kirchturms sichtbar sind.

Nicht minder sind die Wirkungen der Erdschlipse, welche meist in den höhern Regionen, im Val Soglia, Val Maglia und oberhalb Semione bedeutenden Schaden anrichteten. Namentlich aber hatte das hochgelegene Cumiasea das Unglück, sich auf dem Wege einer solchen Erdlawine zu befinden, welche 15 Häuser vollständig zerstörte und unter